



**SPD-Fraktion
in der Gemeindevertretung Eppertshausen**

Vorsitzenden der Gemeindevertretung
Ewald Gillner
Franz-Gruber-Platz 14

64859 Eppertshausen

den 02. Januar 2023

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

die SPD-Fraktion bittet Sie, den folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung Eppertshausen zu nehmen.

Die Gemeindevertretung möge, nach Beratung im Haupt- und Finanzausschuss, sowie im Bau-Planungs- und Umweltausschuss beschließen:

Die Gemeindeverwaltung wird beauftragt, im Rahmen der Überarbeitung der bereits vorhandenen und noch auszutauschenden Leuchtkörper in LED-Technik zu prüfen, ob das Tübinger Modell einer intelligenten Gemeindebeleuchtung zur Energieeinsparung in Eppertshausen angewandt werden kann. Ggf. sind entsprechende Gespräche mit dem bestehenden, bzw. zukünftigen Betreiber der Straßenbeleuchtung über die Machbarkeit zu führen. Es können damit bis zu 85% Energieeinsparung erreicht werden.

Begründung:

Mithilfe eines Sensors erkennen die Straßenlampen Bewegungen in naher Entfernung. Die Stadtwerke Tübingen sehen die Flexibilität der Systeme als großen Vorteil.

Moderne LED-Technik und Vernetzung per Funk sind die Voraussetzungen für Tübingens "intelligentes" Licht.

Im Tübinger Teilort Hirschau beginnen die Stadtwerke Tübingen mit der Umrüstung der Straßenlampen. Ziel ist es, ein intelligentes "Licht nach Bedarf" auf Basis LED-Technik mit drahtloser Netzwerkanbindung zu installieren.

Sensor erkennt Bewegungen

Dabei seien die Straßenlampen zunächst auf einem niedrigen Energielevel von circa zehn Prozent der maximalen Leuchtkraft eingeschaltet. Erkennt der in der Lampe verbaute Sensor Bewegungen in einer Entfernung von 5-10 Metern, erhöhen die Lampe und die mit ihr vernetzten Nachbarlampen ihre Leuchtkraft sukzessive auf rund 30 Prozent.

Es entsteht ein die Bewegung begleitender Lichtteppich. Nach einigen Sekunden kehren die Lampen dann wieder auf ihr Ausgangslevel zurück. Beleuchtungsstärke, Intervalle und Vernetzung sind entsprechend der Anforderungen der Umgebung und der gegebenen Bedürfnisse anpassbar.

Die Beleuchtung gehört der Stadt, während die Betriebsführung bei dem Energieversorger liegt. Damit ist dieser verantwortlich für die Instandhaltung, Wartung und Reparatur der gesamten städtischen Straßenbeleuchtung. In den Zuständigkeitsbereich des Betreibers fällt aber auch die Weiterentwicklung und Modernisierung des Straßenbeleuchtungssystems.

Tests mit Prototypen

Vor vier Jahren haben sich die Stadtwerke gemeinsam mit der Stadtverwaltung dem "Licht nach Bedarf" zu nähern. Tübingen hat besondere Anforderungen an die Straßenbeleuchtung: die Lichtpunkte sind in eher niedriger Höhe positioniert. Neue Quartiere, ältere Wohnviertel, Parks, zentrale Fußgängerwege, das weitverzweigte Radwegenetz und nicht zuletzt das Straßennetz selbst

Ein bis vier Sensoren

Nach Einzeltest-Lampen folgten im Auftrag der Stadtverwaltung erste kleinere Straßenzüge in Tübingen als Testumgebung. In einer der Teststraßen kam 2019 erstmals auch ein Sensor mit Gateway-Anbindung zum Einsatz. Im selben Jahr testeten die Stadtwerke in einem Wohngebiet Straßenlampen mit eingebautem Radarsensor, was weitere Möglichkeiten – beispielsweise die Verkehrszählung – eröffnet.

Die Betreiber-eigene Entwicklungsarbeit und das stufenweise Herantasten an eine baulich optimierte Lampe brachten, als großen Vorteil, maximale Flexibilität. So wurde eine Passungsfähigkeit bei Masten und Leuchten entwickelt, die kurzfristige, situationsbedingte Umstellungen bei der öffentlichen Beleuchtung ermöglichen. Die Stadtwerke sind bei Lampen, Leuchtmitteln und Sensoren nicht auf einen Hersteller begrenzt. Außerdem kann der Versorger in einer Straßenlampe zwischen einem und vier Sensoren unterbringen – je nachdem, welche Anforderungen am Einsatzort vorgesehen sind.

Günter Schmitt

Fraktionsvorsitzender